Inhaltsverzeichnis

Einführung 1.1

1 Konzeption und Aufbau des Workshops 1.2

2 Durchführung des Workshops 1.3

- 2.1 Vorbereitung und Vorstellung 1.3.1
  - 2.1.1 mentale Vorbereitung 1.3.1.1
  - 2.1.2 praktische Vorbereitung 1.3.1.2
  - 2.1.3 Vorbereitungen am Ort des Gescehehens 1.3.1.3
- 2.2 Einstieg ins Thema 1.3.2
- 2.3 Professioneller Einsatz von Flipcharts 1.3.3
- 2.4 Gestaltung 1.3.4
- 2.5 Vor- und Nachteile von Flipcharts 1.3.5
- 2.6 Wozu Flipcharts noch gut sind 1.3.6
- 2.7 Beispiel zu Gruppenarbeit 1.3.7
- 2.8 Ergänzungen 1.3.8
- 2.9 Abschlussrunde und Feedback 1.3.9

Flipcharts und Co - Mit interaktiven Mitteln Referate gestalten

von Lübke (Konzept) & Hamm (Illustration)

Grafik: Flipcharts wozu? CC BY-SA 4.0 Hamm

Zusammenfassung:

Das folgende Konzept richtet sich an Dozent*innen/Lehrende. Es baut ein Grundgerüst für die mögliche Durchführung eines Workshops zur Vermittlung von Grundkenntnissen zum Thema "Referate halten mit Flipcharts und Co - Mit interaktiven Mitteln Referate gestalten", welcher sich an Schüler*innen und Studierende richtet. Das Konzept basiert auf einem vierstündigen Workshop des Medienzentrums der Erziehungswissenschaft, der am 17.11.2016 von mir gehalten wurde. Hiermit gebe ich meine überarbeitete, inhaltliche Konzeptionierung für einen Workshop zum Thema weiter. Meine Ideen können übernommen werden oder Impulse zur Abänderung und_oder Erweiterung des Konzeptes geben.

1 Einleitung Workshopkonzept (CC BY-SA 4.0)

Das vorliegende Konzept ist didaktisch interaktiv und praktisch orientiert und soll sowohl die Dozent*innen/Lehrenden als auch die Adressat*innen eines solchen Workshops zur aktiven Teilnahme inspirieren. In diesem Sinne ist die hier vorliegende Reihenfolge der einzelnen Punkte als Vorschlag zu verstehen. Diese sollte je nach Interaktion mit den Workshopteilnehmenden (zum Beispiel Vorwegnahme einiger Punkte durch Fragen oder Bemerkungen) flexibel behandelt werden.

Im Folgenden werde ich einige Fragen formulieren, die während der Durchführung eines Workshops gestellt werden können. Als Anreiz zu möglichen Antworten dienen die Grafiken von Hamm, welche im DIN A4-Format angefertigt worden sind und als Dummys/Vorlagen für eine mögliche Gestaltung von Flipcharts fungieren.

In Kapitel 2 wird die Durchführung des Workshops erläutert. Das vorliegende Workshopkonzept thematisiert in Kapitel 2.1 zunächst die zu treffenden Vorbereitungen für einen Workshop zum Thema, dann folgt als Vorschlag in Kapitel 2.2 ein möglicher Einstieg ins Thema, der sich einleitend mit der Erfindung von Flipcharts auseinandersetzen könnte und vertiefend dazu mit ihrem professionellen Einsatz (s. Kapitel 2.3). Danach geht es in Kapitel 2.4 um die Frage, wie Flipcharts gestaltet werden können, gefolgt von einer Sammlung von Vor- und Nachteilen (s. Kapitel 2.5), die in Kapitel 2.6 mit Anregungen ergänzt wird, wozu Flipcharts noch gut sein können. Nach diesem eher theoretisch angelegten ersten Teil folgen in Kapitel 2.7 Beispiele für mögliche Gruppenarbeiten, in denen die Workshopteilnehmer*innen selbst zum Zug kommen. Daran anschließend werden in Kapitel 2.8 kurz einige Videos beschrieben, die als mögliche Ergänzungen zum theoretischen, interaktiven und praktischen Teil gezeigt werden können. Am Ende in Kapitel 2.9 geht es um den Abschluss des Workshops.

Ziele des Workshops:

Ziele des Workshops sind das Kennenlernen der Materie und die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Methodik und Inhalt. Dabei soll auch die Angst genommen werden, Umblätterdiagramme zur Vermittlung von Sachverhalten und Thematisierung von Fragestellungen einzusetzen.

Zielgruppe:

Flipcharts (und ein Workshop zum Thema) bieten sich für visuelle Lerntypen oder Menschen, die solche unterstützen wollen, an. Grundsätzlich kann jedoch jede*r mit Flipcharts arbeiten, da der Einsatz von Flipcharts lediglich eine Methode zur Vermittlung von Inhalten ist, deren mögliche Gestaltungsmöglichkeiten nicht über ihrer Funktion stehen sollten.

Inhalt und Zeitplan:

1. Einleitung	**ca 5 - 10 Minuten**
2. Vorbereitung und Vorstellung	ca 15 Minuten
2.1. mentale Vorbereitung	ca 5 - 10 Minuten
2.2. praktische Vorbereitung	ca 5 - 10 Minuten
2.3. Vorbereitungen am Ort des Geschehens	ca 5 - 10 Minuten
3. Einstieg ins Thema	ca 15 Minuten
4. Professioneller Einsatz von Flipcharts	ca 15 Minuten
5. Gestaltung	ca 30 Minuten
6. Vor- und Nachteile von Flipcharts	ca 15 Minuten
7. Wozu sind Flipcharts noch gut?	ca 5 Minuten
8. Beispiel zu Gruppenarbeit	ca 90 - 120 Minuten
9. Ergänzungen	ca 5 -30 Minuten
10. Abschlussrunde und Feedback	ca 15 - 30 Minuten

Bemerkung:

Es sollte eine Pause von 30 - 45 Minuten eingeplant werden. Nach der Vorstellungsrunde kann an Hand der Einleitung die Struktur des Workshops vorgestellt werden.

2 Durchführung des Workshops

Dieses Kapitel zeigt die gesamte inhaltliche Durchführung des Workshops. Dabei wird sich an der Gliederung aus Kapitel 1 orientiert.

2.1 Vorbereitung und Vorstellung

An dieser Stelle beginnt der eigentliche Workshop. Zunächst sollte sich die*der Workshopleiter*in kurz vorstellen.

Danach ist es sinnvoll, den Workshopteilnehmer*innen eine Übersicht über den geplanten Verlauf und die Inhalte des Workshops zu liefern. Als Inspiration kann die Einleitung in Kapitel 1 dienen.

Zu Beginn eines Workshops über den Einsatz von Flipcharts, sollten die aufzuwendenden Vorbereitungen stehen. Diese können unerwartet viel Zeit in Anspruch nehmen.

In den Unterkapiteln 2.1.1 bis 2.1.3 wird die notwendige Vorbereitung erläutert, welche dabei in verschiedene Teilaspekte untergliedert ist.

2.1.1 mentale Vorbereitung

Der allererste Schritt sollte darin bestehen, sich Gedanken darüber zu machen, wozu ein Workshop zum Thema "Referate halten mit Flipcharts" gegeben werden soll. Worin liegen die Vorteile einer Präsentation mit Flipcharts? Warum möchte der*die Dozent*in die Methodik des Einsatzes von Flipcharts als Gestaltungsmöglichkeit weitergeben? Für welche Arten von Präsentationen sind Flipcharts geeignet? Diese Fragen können auch während der Durchführung des Workshops ans Plenum gestellt werden. Zum Beispiel zusätzlich zu einem Feedback am Ende.

2.1.2 Praktische Vorbereitung

Der zweite Schritt sollte unbedingt darin bestehen, sich praktisch vorzubereiten. Denn vor Allem im Zeichnen und Skizzieren sind Ungeübte in der Regel nicht in der Lage, aus dem Stand Inhalte auf einem Flipchart zu visualisieren. Deshalb macht es Sinn, sich (DIN A4-)Papier und Stifte zu nehmen und vorab ein paar Gestaltungsmöglichkeiten auszuprobieren. Dabei ist es wichtig, ähnliche Stifte zu nehmen wie die, die später für die Beschriftung der Flipcharts eingesetzt werden.

Für den Ablaufplan des Workshops ist es darüber hinaus sinnvoll, für jeden später anzufertigenden Flipchart einen Entwurf in DIN A4 vorzufertigen. Dabei muss das gängige Hochkantformat der Flipcharts beachtet werden! Nach den Übungen in kleinerem Format sollten unbedingt auch Vorübungen auf den viel größeren Flipcharts gemacht werden. Bevor es letztendlich um die Vorbereitung der einzelnen Flipcharts gehen kann. Denn je nach Anspruch (je nachdem ob nur geschrieben oder auch gezeichnet werden soll) kann es notwendig sein, die Flipcharts bereits vor dem eigentlichen Workshops zu gestalten oder dieses in Teilen zu tun, um während des eigentlichen Workshops Zeit zu sparen. Zudem ist es nicht jeder*m möglich, spontan Kleinformatiges zu vergrößern oder komplexe Zeichnungen aus dem Ärmel zu schütteln. Damit der Vortrag gut gelingt, sollte auch die Performance mit Reden, Fragen, Zeichnen & Notieren, Pausen und dem Umblättern eingeübt werden.

2.1.3 Vorbereitungen am Ort des Geschehens

Das Wichtigste ist selbstverständlich das Material. Es muss vorab geklärt werden, welches Material vorhanden ist und welches Material mitgebracht werden muss. Unabdingbar sind genügend Papier und schreibende Stifte. Anzumerken ist hier, dass es auf dem Markt eine große Auswahl an Papier und Stiften gibt. Neben umweltfreundlichen Wachsmalern als Alternative zu den herkömmlichen Filzmalern gibt es blanco-Papier, kariertes Papier oder Papier, auf dem sich bereits ein Strukturvordruck befindet. Vielleicht steht auch ein Materialkoffer mit unterschiedlich dicken Stiften aller couleur, Papierkärtchen, Aufklebern, Prittstiften und Tesafilm oder Reiszwecken zur Verfügung. Am Tag des Vortrages sollte zunächst der Vortragsort begutachtet werden, um einen guten Stellplatz für den Flipchart-Ständer auszuwählen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass der Ständer von allen sich im Raum befindlichen Plätzen aus gut sichtbar ist. Damit keine Schatten auf die Flipcharts fallen, ist es sinnvoll die vorhandenen Lichtquellen entsprechend auszurichten. Optimaler Weise sollte das Licht von oben kommen. Daneben muss sich überlegt werden, wo und wie eventuell einzelne Flipcharts zu Präsentationszwecken aufgehängt werden können. Darüber hinaus kann je nach Absicht auch nach zusätzlichen Medien wie einer Tafel, einer Magnettafel, einem Whiteboard, einem Overheadprojektor, einem Beamer oder Smartboard gefragt werden. Bei großen Räumen kann zudem eine Verstärkung über ein Mikrofon nützlich sein.

Foto: Moderationskoffer CC BY-SA 4.0 Hamm; **Bearbeitung:** Lübke

2.2 Einstieg ins Thema

Nach einer obligatorischen Begrüßung und evtl. einer Vorstellung des geplanten Zeitrahmen eignen sich als Einstiegsfragen zu einem Workshop über Flipcharts zu Beginn die Fragen:

- **Was ist ein Flipchart?**

und

- **Wer hat die Flipcharts erfunden?**

Die Antworten können dann durch ein erstes Umblättern auf eine zuvor vorbereitete Seite und mit einem entsprechenden Vortrag dazu präsentiert werden.

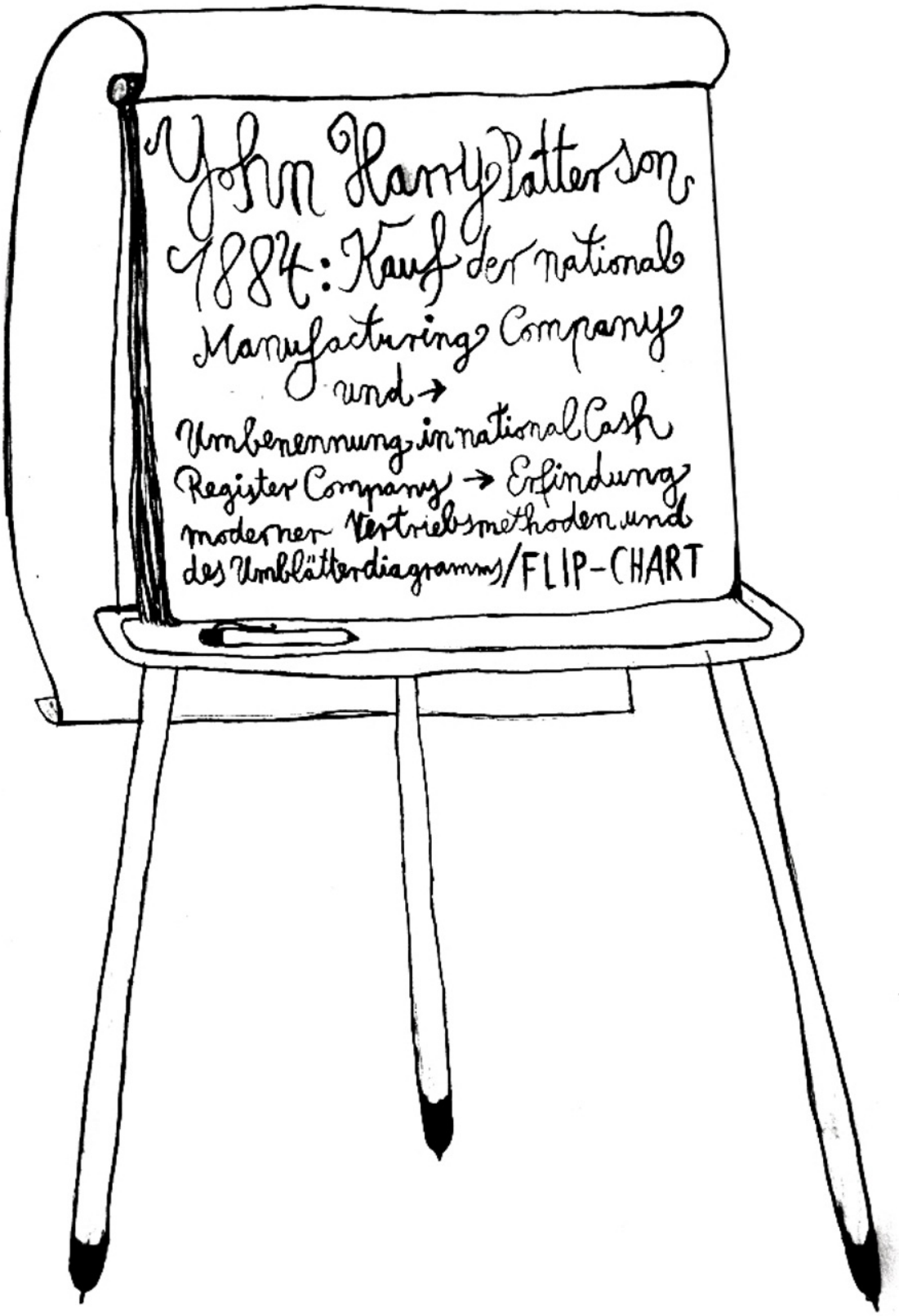

Bild: Erfinder der Flipcharts, **Zeichnung:** Hamm, **Foto:** Lübke CC BY-SA 4.0

Zur weiteren, bereits inhaltlichen Heranführung eignet sich anschließend ein Brainstorming mit den Teilnehmer*innen, um folgende Fragen zu klären:

- **Wofür können Flipcharts verwendet werden? (Anlässe)**
- **Wozu können Flip-Charts verwendet werden? (Methoden)**

Grafik: Flipcharts wozu? CC BY-SA 4.0 Hamm

Grafik: Mögliche Antworten. CC BY-SA 4.0 Hamm

2.3 Professioneller Einsatz von Flipcharts

In diesem Teil des Workshops kann es um den professionellen Einsatz von Flipcharts gehen. Der Part kann interaktiv erfolgen, indem die Teilnehmer*innen dialogisch durch Fragen ans Plenum und das gemeinschaftliche Notieren von Antworten und Ergänzungen durch die*den Dozent*in auf Flipcharts mit in die Überlegungen einbezogen werden. Für diesen Teil werden mehrere Flipcharts gebraucht werden. Diese können auch vorab durch die*den Dozentin*en vorbereitet und visuell gestaltet werden. Eine andere Möglichkeit zur Visualisierung wäre hier auch der Gebrauch von "Moderationskarten" (Pappkärtchen), auf die die Teilnehmer*innen ihre Ideen schreiben können und anschließend an einer so genannten "Moderationswand" oder Pinnwand befestigt werden können. Folgende Punkte sollten bei dem professionellen Einsatz von Flipcharts beachtet werden:

Gestaltung eines Flipcharts:

- besser Druckschrift als Schreibschrift
- leserlich schreiben
- große Schrift (5mm - 1cm breite Buchstaben, 10cm hohe Buchstaben)
- Verwendung verschiedener Farben/Farbgebung beachten (abwechselnd, rot zum Hervorheben)
- Verwenden von Symbolen und Zeichnungen
- 5-10cm Rand an den Seiten (oben, unten, rechts, links) lassen und ¼ des Papiers weiß/leer lassen, um nicht zu Überladen
- evtl. unteres Viertel leer lassen, um Flipcharts auch von weiter weg lesbar zu machen
- Flipcharts vor Präsentation vorbereiten: entweder durch Bleistiftzeichnungen, die nachgezeichnet werden oder durch vorheriges Beschriften in anderen Farben als denen, die beim Vortrag benutzt werden
- Vorbereitete Charts nummerieren
- Zwischen vorbereiteten Blättern immer 1-2 Blätter frei lassen, um spontan Ergänzungen zu machen (erhöht auch die Aufmerksamkeit, wenn mal ein Chart frei ist, bevor der Nächste gezeigt wird)
- links neben Chart stellen, da bei der lateinischen Schrift und Lesart alle Informationen von links aus beginnen (nicht bei Arabisch und Hebräisch)

Performance während des Einsatzes von Flipcharts:

- beim Reden nicht blättern (wegen Geräuschen)
- dem letzten Blatt sollte ein besondere Bedeutung/ Abschlusswort/ Handlungsaufforderung zukommen (z.B. Arbeitsauftrag für die Gruppe)
- Charts archivieren!
- Chart immer nur so lange zeigen, wie sie aktuell ist
- Blickkontakt halten und nicht mit zugewandtem Rücken (z.B. während des Zeichnens) sprechen...
- Reihenfolge vorher überlegen, z.B.:

Chart 1 - 3	**Willkommens-Begrüßung, Vorstellung & Thema**
Chart 4	Ziele der Veranstaltung
Chart 5	Zeitplan
Chart 6	Wissensstand, Brainstorming
Chart 7	Ergänzungen & Erklärungen
Chart 8	Gruppenarbeit
Chart 9	Sammlung aus dem Plenum, Lösungsvorschläge zu einem Problem
Chart 10	Abstimmung
Chart 11	Feedback, Zukunftsperspektive

Grafik: CC BY-SA 4.0 Hamm

2.4 Gestaltung

Zu Fragen der Gestaltung eignet sich vorab ein Brainstorming, welches bei Bedarf ergänzt werden kann. Hierbei kann es zunächst darum gehen, sich erstmal über grundlegende Gestaltungsmöglichkeiten Gedanken zu machen. Ergänzend sollten hier unbedingt Gestaltungsmöglichkeiten *gezeigt* werden und eventuell bereits die Möglichkeit gegeben werden, dass sich die Teilnehmer*innen selbst praktisch ausprobieren.

Folgende Punkte könnten genannt werden:

- verschiedene Stifte (Filzer versus Wachsmaler, unterschiedliche Stifte, dick, dünn...)
- Rahmen
- Symbole (Reisnägel, Glühbirnen, Herzen, Wolken, Sonnen, Regen, Dreiecke, Smileys...)
- Bilder und Schaubilder aufklebbare und_oder verschiebbare Pappkärtchen
- Sprechblasen (auch aufklebbare)
- Schriftart (Druckschrift und_oder Normschrift versus Schreibschriften) und Größe
- Diagramme (Balkendiagramme, Kreisdiagramme)
- Tabellen (z.B. für Gegenüberstellungen von Pro & Contra)
- Nummerierungen...

Grafik: Gestaltung CC BY-SA 4.0 Hamm

2.5 Vor- und Nachteile von Flip-Charts

Gegen Ende des Vortrages und nachdem die Teilnehmer*innen bereits einiges an Ideen mitgenommen haben, können auch Vor- und Nachteile für den Einsatz von Flipcharts gesammelt werden. Dies ist nicht unwichtig, da ihr Einsatz vom jeweiligen Ziel abhängt. Folgende Punkte können genannt werden:

Vorteile:

- es können keine technischen Probleme entstehen!
- beim Vortragen und gleichzeitigen Zeichnen und Schreiben entsteht eine andere Dynamik
- Story-Telling (wie ein großes Daumen-Kino)
- Interaktion/gemeinsames Sammeln
- Kompakt: Keine langen Zitate/Bilder wie bei Power-Point und Overheadprojektor möglich Gegenüber einem Tafelbild bleiben die Ergebnisse bestehen
- Gegenüber Smart-Board und Power-Point-Präsentationen können die Erarbeitungen nicht aus Versehen gelöscht werden
- Die Ergebnisse können aufgehängt werden/aufbewahrt und längere Zeit verwendet werden
- Flipchart-Gestaltung fördert eine individuelle Arbeitsweise/Kontakt/Interaktion, Sorgfalt und Planung
- Kann wiederverwendet werden
- direkte Auseinandersetzung in Gruppen
- Verlangsamung des Arbeits- und Reflektionsprozess
- schont die Augen
- im Raum transportabel/je nach Bedarf unterschiedlich plazierbar
- regt mehr an zum Malen und Basteln/Aktivierung unterschiedlicher Betätigungsfelder

Nachteile:

- Müll
- auch schlechte Ergebnisse werden dauerhaft aufbewahrt / Pranger

- dauert lange in der Vorbereitung
- dauerhaft anfallende Kosten für Papier und anderes Zubehör, wenn auch Low-Budget
- muss vorhanden sein

2.6 Wozu Flipcharts noch gut sind

Um die Reflexion zum Thema nach der Pro- und Contra-Runde am Laufen zu halten, kann es gut sein, zu erfragen, wozu Flipcharts noch gut sind. Dies kann zu neuen Ideen führen, die auch von dem*der Dozenten*in vorgetragen oder ergänzt werden können.

- To-Do-Liste: z.B. für Aufgaben einer Schulklasse, aufgehängt an der Wand: Blumen gießen, Fegen, Müll rausbringen, Tafel wischen...
- Für Sammlungen von Themen, z.B. für den Klassenrat oder eine Konferenz
- Protokolle für Abstimmungen (Pro und Contra)
- Beschlüsse, Ankündigungen...

Grafiken CC BY-SA 4.0 Hamm

Bild1: aktuelles Thema; **Bild 2:** Dummy zum Thema Tiefseeforschung

2.7 Beispiel für eine Gruppenarbeit

Gegen Ende des Workshops sollte es zur praktischen Anwendung des Erlernten kommen. Hierfür eignen sich offene Gestaltungsübungen, aber auch explizit eine Gruppenarbeit, damit die Teilnehmer*innen sich Gedanken machen, wie sie ein bestimmtes Thema gestalterisch umsetzen.

Beispiel für eine Gruppenarbeit: Lest bitte folgenden Gesetzestext zu Artikel 5 des Grundgesetzes. Tauscht Euch über dessen Inhalt aus. Sammelt Stichpunkte dazu und gestaltet gemeinsam einen oder mehrere Flip-Charts. Überlegt dabei auch, wie Ihr das Thema später vortragen wollt.

Mögliche Variation der Gruppenarbeit: Verteilung der drei Absätze auf je eine Gruppe, die je einen oder mehrere Flipcharts zu einem der drei Absätze/Unterpunkte gestaltet.

Artikel 5 des Grundgesetzes:

"(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung." (Quelle: https://dejure.org/gesetze/GG/5.html, abgerufen am 29.08.2017)

Mögliche Erweiterung der Gruppenarbeit:

Um das Thema der Gruppenarbeit zum Artikel 5 des Grundgesetzes (Pressefreiheit, Jugendschutz und Kunstfreiheit) zu ergänzen, könnte ein aktueller Artikel zum Thema der Gefährdung von Pressefreiheit eingebracht werden, wie der im Folgenden verlinkte Artikel, der unter dem Titel:

Pressefreiheit weltweit in Gefahr - auch in Demokratien am 26.4.2017 in der Zeit Online veröffentlicht wurde. (Quelle: http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-04/reporter-ohne-grenzen-pressefreiheit-rangliste-demokratien, abgerufen am 30.08.2017)

In diesem Zusammenhang könnte auch der mit dem Platz 16 von 180 relativ schlechte Platz Deutschlands auf der weltweiten Rangliste der Pressefreiheit im Jahr 2016 thematisiert werden. Die Liste wird von Reporter*innen ohne Grenzen jährlich zusammenstellt. (Quelle: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/deutschland/, abgerufen am 30.8.2017)

2.8 Ergänzungen

Zur Auflockerung oder Ergänzung eines Workshops, der sich dem Thema der interaktiven und praktischen Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Flipcharts widmet, kann es sinnvoll sein, zwischendrin oder am Ende ein oder mehrere Videos zum Thema zu zeigen.

Im Folgenden wird exemplarisch auf einige Links verwiesen.

Beispielfilme zum Thema:

Im folgenden Video geht es u.a. um das Erhöhen der Aufmerksamkeitsspanne durch das Ansprechen von Emotionen durch Zeichnungen. Außerdem soll das Video die Angst vor der Gestaltung nehmen:

Visualisieren im Schulunterricht: Präsentationen und Referate von Anne Tomiuk: 10:00 Min.

Dieses Video zeigt den Einsatz mit Stiften und könnte auch während des Teils zur Gestaltung gezeigt werden:

Tipps für das Flip-Charts von Ingo Krawiec: 5:41 Min.

Bei diesem Video geht es mehr um das performative Zeichnen am Flipchart:

Flipcharts Friday bunter Themenmix von Sandra Dirks: 01:04 Min.

2.9 Abschlussrunde und Feedback

Zum Ende eines Workshops sollte es stets eine Abschlussrunde geben, in der Fragen gestellt werden können und das Gelernte zusammenfassend wiederholt werden kann. Zum Abschluss ist außerdem ein Feedback sinnvoll, um zukünftige Workshops verbessern zu können.

Je nachdem wie groß der Raum ist, kann hierfür ein Stuhl- oder Stehkreis initiiert werden. Dieser hat den Vorteil, dass alle Teilnehmenden einander zugewandt sind und sich in die Augen schauen können.

Grafik: Stimmungen CC BY-SA 4.0 Hamm